

henden Kamine und etwas von den Dächern schauten noch aus der weißen Hülle hervor. Von dem Schlwege zwischen den Felsen herauf sah man gar nichts mehr. Die Mühle stand still und die Wasserfälle hingen starr und geräuschlos an den Felsen da. Man konnte nur wenig zusammen kommen. Desto größer war die Freude, als der Schnee schmolz und es nun wieder Frühling ward.

Die Kinder aus dem Thale kamen sogleich wieder herauf, und brachten den beiden fremden Kindern, Edmund und Blanda, die ersten blauen Veilchen und gelben Schlüsselblümchen, die sie im Thale finden konnten. Ja sie flochten ihnen, sobald es mehrere dieser holden Frühlings-Blümchen gab, die schönsten blauen und gelben Kränze. „Ich muß, sagte die edle Frau, den guten Kindern doch auch eine Freude machen. Ich will ihnen auf den kommenden Ostertag ein kleines ländliches Kinderfest geben. Denn es ist gar schön, wenn man solche Tage den Kindern, so gut man nur immer kann, zu Freudentagen macht. Aber, was soll ich ihnen geben? Auf Weihnachten konnte ich sie mit Nüssen und Äpfeln beschenken, die ich für sie hatte bringen lassen. Allein zu dieser Zeit hat man nichts im Hause, als etwa ein Ey. Noch bringt die Natur nichts hervor, das zu genießen wäre. Alle Bäume und Sträucher stehen ohne Früchte und Beeren. Eyer sind die ersten Geschenke der wieder auflebenden Natur.

„Aber, sagte Martha, wenn die Eyer nur nicht so ganz ohne alle Farben wären! Weiß ist wohl auch schön. Allein die allerlei Farben der Früchte und Beeren, zu-